

Vulkanier machen's gnädig

Der Berg nauf nauf hieß es am Samstag in Aichelberg: Die Narrenzunft Vulkania stürmte das Rathaus und stellte den Narrenbaum auf. Die wilden Vulkanier gebärdeten sich aber diesmal nicht so arg martialisch – schließlich haben sie eine weiche Seele. Narren-Chefin Petra Buchfink stimmte die Zuschauern mit der Sage vom Vulkanier auf den Narrensturm ein. Der musste einst 100 Jahre auf dem Aichelberg ausharren und rutschte einmal vom Kraterabhang ab, worauf er fast nicht mehr hinaufkam. Daher der Schlachtruf: Der Berg nauf nauf.

Ist der Schultes da? Petra Buchfink schickte den Narrennachwuchs ins Rathaus, alle unter 18-Jährigen stoben hinein, und heraus kamen sie mit einem gefangenen Martin Eisele, der versprochen hatte, nicht zu fliehen. Was ihm mit Schandgeige um den Hals auch schwer gefallen wäre. „Jetzt kannsch Urlaub macha“, eröffnete ihm Petra Buchfink. Die Herrschaft der Vulkanier begann, in der Straße spuckte der Vulkan, ein Indianerstamm namens Blatorchester Zell spielte auf, und dann setzte sich die närrische Schar in Bewegung. Mit brummendem Vulkan, der zwei Nebelmaschinen in seinem Bauch hat, und dem Narrenbaum, der einfach durch die Gasen geschleift wurde.

Noch kam's dem Schultes nicht wie Urlaub vor. So eine



In Aichelberg lassen die Narren den Rauch raus: Vulkanier ziehen mit Vulkan und Narrenbaum zum Bürgerhaus.
Foto: Staufenpress

Schandgeige ist doch etwas Beklemmendes, aber er schätzte sich glücklich: „Diesmal haben sie's gnädig gemacht.“ Voriges Jahr musste er sich knieend von den Narren abkanzeln lassen. Wer weiß, vielleicht ziehen die Vulkanier die Daumenschrauben nächstes Jahr wieder an, wenn sie ihr Zehnjähriges feiern.

„Der Berg nauf nauf“ schrien die Vulkanier, während es bergabwärts ging, zum Bürgerhaus, wo schon Würste auf dem Grill brutzelten. Dort fand der Narrenbaum seinen Platz. „Ist ja ein kleines Bäumle“, merkte die Vulkanierin Nummer 11

an – und wusste auch warum: Es hat diesmal nicht geklappt, einen eigenen Baum zu beschaffen. Den wollte man aus dem Wald holen, aber da stürmte es gerade.

So nahmen die Vulkanier in schwäbischer Sparsamkeit den Weihnachtsbaum der Gemeinde, der passenderweise noch verfügbar war. Er musste allerdings Federn lassen, nur noch die Tannen-Spitze ist intakt. Mit ein bisschen Tanz auf der Straße wurde er eingeweiht, bevor's zur Kinderfasnet ins Bürgerhaus ging. Abends folgte die zünftige Narrenparty. JÜRGEN SCHÄFER